# Zusammenfassung der Abschlussstatements

**Thesen und Hinweise zur Vorbereitung eines bundesweiten E&C-Fachforums: „Junge Familien im Brennpunkt – Förderung und Unterstützung von jungen Familien in E&C-Gebieten“**

1. Der Bedeutung der Männer für die Herausbildung von Werten und Lebensentwürfe von jungen Familien werden die vorhandenen Angebote häufig nicht genügend gerecht. Männer sind hier schwerer erreich- und motivierbar. Es muss nach guten Beispielen und Ansätzen einer genderdifferenten Arbeit mit (künftigen) jungen Müttern und Vätern gesucht werden.

2. Wichtig ist die stadtteilnahe „Erfindung“ und Einrichtung eines differenzierten, (für den Stadtteil und seine jungen Bewohner/innen) maßgeschneiderten, differenzierten Systems von unterstützenden Einrichtungen, die zwischen stationärer Mutter-Kind-Unterbringung und Wohnen allein oder in der Herkunftsfamilie angesiedelt sind. Hierbei gilt es das Ehrenamt und die Hilfe zur Selbsthilfe massiv zu befördern.

3. Nachzudenken ist über ein neues Verständnis von Arbeit; befördert werden soll eine neue Akzeptanz von Formen wie Familienarbeit, Bürgerarbeit etc. und dies gerade hinsichtlich der besseren Einbeziehung der Männer in Familie.

4. Zur Vorbereitung auf die Herausforderung Familie gehört auch die Vermittlung basaler Haushalts- und Finanzkompetenzen für junge Menschen.

5. Ohne dies als einzig erstrebenswertes Lebensmodell erscheinen zu lassen, müssen gerade in sozialen Brennpunkten Ressourcen erschlossen werden, um auch sehr jungen Eltern eine junge Familie im Stadtteil lebenswert erscheinen zu lassen. Hierzu gehören neben Unterstützungssystemen auch Hardware wie Wohnumfeld und Infrastruktur und Software wie Kinderfreundlichkeit und der „gute Ruf“.

6. Alle Konzepte müssen neben dem Geschlecht und den sozialen Bedingungen auch die Ethnie als einen wichtigen Hintergrund von Benachteiligung erfassen. Gerade die Erreichbarkeit von jungen Menschen mit Migrationshintergrund sollte zentrale Fragestellung des Fachforums sein.

7. Für eine konsequente Verknüpfung von Lebenswelt- und Arbeitsweltbezug zur Verbesserung von Integration ist eine integrative Verbindung von Familienpolitik, Frauenförderpolitik, Sozialpolitik und Berufbildungspolitik wichtig.

8. Eine eigenständige und umfassende Aufgabe besteht im Bereich sexueller Aufklärung und Vermittlung von Verhütungswissen als Grundlage einer souveränen und selbstbestimmten Lebensplanung bzw. Lebensentwurfsgestaltung.

9. Lebensentwürfe sollten auf ihre Generationenkompatibilität hin überprüft und entsprechende Konzepte entwickelt werden. So könnten bewährte Krisenbewältigungsmuster bewusst gemacht und aktiviert werden oder unterschiedliche Generationen (sichtweisen) in die Lebensplanung eingebracht werden.

10. Gerade für junge Eltern und deren Lebensentwurfsverwirklichung ist eine kohärente und kontinuierliche Förder- und Unterstützung wichtig. „Künstliche“ Brüche durch Alters-, Bildungs- oder Sozialsystemwechsel wirken sich höchst negativ auf labile Familiensysteme.

11. Um die Lebensbedingungen für junge Mütter und Väter und deren Kinder zu gestalten geht es in alle Ebenen und Institutionen um das Ernstnehmen und das positive Ausrichten der Lebensentwürfe der jungen Menschen. Diese müssen im Fokus der Aufmerksamkeit des Fachforums stehen, nicht die Weisheiten der Erwachsenen für junge Menschen. Inwieweit hier Schule ihrer Verantwortung und Bedeutung bei der Entstehung jugendlicher Lebensentwürfe gerecht wird, obliegt noch der Suche nach guten Praxisbeisielen in diesem Feld.